

gegen Imperialismus und Militarismus und für die Erhaltung des Friedens nutzbar gemacht werden kann.

#

Mit der demokratischen Bodenreform hatten auch neue demokratische Ideen im Dorfe Einzug gehalten. An der Seite der Arbeiterklasse waren im Kampf gegen den Widerstand der reaktionären Kräfte bei der Organisierung dieser wahren Volksaktion neue Funktionäre aus den Reihen der Bauern und Landarbeiter herangewachsen. Mit der Bildung der Komitees der gegenseitigen Bauernhilfe begann der Aufbau einer starken demokratischen Bauernorganisation. Der Gedanke der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung beeinflusste immer mehr das Denken und Handeln im Dorf. Durch ein umfangreiches System von Maßnahmen, wie Bodenreformbauprogramm, Aufbau der MAS, durch die Politik der Teillieferung und des freien Aufkaufs, durch Subventionen, Kredite u.a., unterstützten die Partei und der Staat die Klein- und Mittelbauern. So wurden in enger Zusammenarbeit zwischen der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauernschaft die Bedingungen zur endgültigen Bauernbefreiung geschaffen.

## Neue Epoche gesellschaftlicher Entwicklung in der Landwirtschaft

Als 1952 die II. Parteikonferenz den planmäßigen Aufbau der Grundlagen des Sozialismus beschloß, waren in der Landwirtschaft die Bedingungen zur Bildung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften herangereift. Mit dem Übergang zur genossenschaftlichen Produktion trugen die Bauern einer objektiven Gesetzmäßigkeit Rechnung, dem Gesetz der Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte, sie befreiten sich von den Fesseln der Kleinproduktion, schufen günstige Bedingungen für den rationellen Einsatz der modernen Technik und die Anwendung der Wissenschaft, für die Steigerung der Produktion und Arbeitsproduktivität. Es begann eine neue Epoche der gesellschaftlichen Entwicklung in der Landwirtschaft der DDR.

Die Partei war sich bewußt, daß die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft die komplizierteste Aufgabe beim Aufbau des Sozialismus ist. Sie sicherte ständig durch eingehende Beratung mit den Bauern, daß alle Maßnahmen dem Stand der Produktivkräfte in Industrie und Landwirtschaft entsprachen, daß sie der Differenzierung unter der Bauernschaft, dem unterschiedlichen Stand ihres Bewußtseins Rechnung trugen. Hervorragende Beispiele dafür waren die jährlichen Konferenzen der Vorsitzenden und Aktivisten der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. So hat die Partei die Wege zum sozialistischen Großbetrieb unter schöpferischer Anwendung des Leninschen Genossenschaftsplanes auf die konkreten Bedingungen in der Landwirtschaft der DDR ausgearbeitet.

Unter Berücksichtigung des ausgeprägten Eigentumssinns der Bauern wurde in der DDR der Übergang zu LPG nicht mit der Nationalisierung des Bodens verbunden, sondern unter Beibehaltung des Privateigentums an Grund und Boden vollzogen. Entsprechend dem unterschiedlichen Entwicklungsstand der Bauernwirtschaften, gemäß den volkswirtschaftlichen Möglichkeiten und unter Beachtung des Bewußtseinsstandes der Bauern wurden drei Typen von LPG gebildet. Die Bauern hatten die Möglichkeit, den Typ der LPG zu wählen, der ihren Bedingungen und ihren Ansichten am besten entsprach.

Für die Gewinnung der wirtschaftsstarke Bauern zur genossenschaftlichen sozialistischen Produktion war von Bedeutung, daß die Partei der Bildung der LPG des Typ I so große Aufmerksamkeit schenkte. Sie entsprach damit dem Wunsch zahlreicher Mittelbauern, die daran interessiert waren, die individuelle Viehwirtschaft beizubehalten, und die erst allmählich mit dem Aufbau der genossenschaftlichen Vieh Wirtschaft beginnen wollten. Nachdem sich die LPG gefestigt hatten, erhielten auch die Großbauern die Möglichkeit, gleichberechtigte Mitglieder der LPG zu werden.

Die Partei war sich dessen bewußt, daß der Übergang von der individuellen